

**Arbeitspapiere
der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung**

Nr. 45

Petra Opitz

**Rüstungsproduktion und Rüstungsexport
der DDR**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Opitz, Petra:
Rüstungsproduktion und Rüstungsexport der DDR / Petra
Opitz. - Berlin : Berghof-Stiftung für Konfliktforschung, 1991
(Arbeitspapiere der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung ; Nr. 45)
ISBN 3-927783-17-X
NE: Berghof-Stiftung für Konfliktforschung: Arbeitspapiere der Berghof-
Stiftung ...

Die „Arbeitspapiere der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung“ stellen keine Äußerung der *Berghof-Stiftung für Konfliktforschung, Altensteinstr. 48a, 1000 Berlin 33, Tel. (030) 8318099 und 8318090*, oder der Mitglieder des Stiftungsrates dar; sie werden von den Autoren verantwortet, die in der Regel Mitarbeiter in von der Stiftung geförderten oder betreuten Projekten sind.

C bei den Autoren

ISBN 3-927783-17-X

ISSN 0936-6857

**Berghof-Stiftung für Konfliktforschung
Berlin
1991**

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	1
1. Historische und wirtschaftliche Grundlagen der Rüstungsproduktion.....	2
2. Struktur und Organisationsform der Rüstungsproduktion	6
3. Entwicklungsdynamik der Rüstungsproduktion	10
4. Rüstungsexporte der DDR.....	13
4.1. Gesetzliche und vertragliche Grundlagen der Rüstungsexporte.....	13
4.2. Entwicklung der Rüstungsexporte.....	14
4.3. Struktur der Exporte.....	17
5. Datenvergleich.....	20
Anlagen 1-3.....	26
Quellen.....	31

EINLEITUNG

Rüstungsexporte der DDR geraten immer wieder in die Schlagzeilen. Über Jahre hinweg wurden sie aus dem öffentlichen Bewußtsein verdrängt, nur vereinzelt und sporadisch drangen Erkenntnisse an die Öffentlichkeit.

Nach dem Herbst '89 wurden erstmalig DDR-interne Quellen zu Rüstungsproduktion und -exporten, einschließlich der vorhandenen Statistik, zugänglich, die es ermöglichten, bisher international gehandelte Werte mit den unmittelbaren Angaben zu vergleichen. Es eröffnet sich die Chance, ein sich der Realität annäherndes Bild vom Rüstungsexporteur DDR zu zeichnen, sowie die innere Logik von Produktion und Exporten genauer zu beleuchten.

Auch wenn die DDR nicht zu den führenden Waffenherstellern unter den Warschauer Vertragsstaaten gehörte und in den internationalen Listen über die größten Waffenexporteure dieser Welt nicht genannt wird, war doch ihr Engagement in der Rüstungsproduktion, gemessen an der Größe des Landes, in den letzten Jahren beachtlich. Nach offiziellen Angaben im Staatshaushaltsplan betragen ihre Militärausgaben (Verteidigungsausgaben + Ausgaben für die Sicherung der Staatsgrenze) 1989 nach einer 10%igen Kürzung des Verteidigungsetats von 16,2 Mrd. DDR-Mark auf 14,8 Mrd. DDR-Mark immer noch 16,0 Mrd. DDR-Mark (die Differenz von 1,2 Mrd. bilden die Ausgaben für die Grenztruppen), was einem Anteil von 4,5% am Bruttosozialprodukt entsprach. (In der Sowjetunion betrug dieser Anteil 1989 9%. Vgl. Kirejew, S.8.) Das Gewicht dieser Ausgabenhöhe wächst um so mehr, wenn man in Rechnung stellt, daß in diesen offiziellen Zahlen unter anderem nicht enthalten sind:

- Subventionen für einige Investitionen in der militärischen Produktion;
- Unterhaltszahlungen an Angehörige der Wehrdienstpflichtigen und
- Ausgaben für Musterungsstützpunkte (Kreiswehrrersatzämter).

Darüber hinaus muß mit verdeckten Kosten gerechnet werden, die infolge des ehemaligen Planungs- und Bilanzierungsmechanismus in anderen Budgetposten enthalten waren und zusätzliche finanzielle Quellen für den Erwerb von Militärtechnik bildeten. Dazu gehören unter anderem der finanzielle Ausgleich zwischen realen Importpreisen und niedrigen Festpreisen von Finalerzeugnissen für die Nationale Volksarmee (NVA), der durch den Staatshaushalt getragen wurde, sowie die Einnahmen aus Leistungen der NVA für die zivile Wirtschaft, die zu ihrer Verfügung verblieben.

Demgegenüber hatte die unmittelbare Rüstungsproduktion in der DDR einen vergleichsweise geringen Umfang.

1. HISTORISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN DER RÜSTUNGSPRODUKTION

Für eine adäquate Bewertung der Angaben und Aussagen zur Rüstungsproduktion ist zunächst ihre Einordnung in den historischen Entwicklungszusammenhang des Landes selbst und seiner Wirtschaft eine wichtige Voraussetzung. Darüber hinaus erweist sich auch ein Kenntnis der entsprechenden Planungs- und Steuerungsmechanismen der damaligen Rüstungsproduktion als erforderlich, die sich wesentlich von den in westlichen Industriestaaten vorherrschenden unterscheiden.

Das Potsdamer Abkommen von 1945 sah mit seinen Festlegungen zur Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands die Beseitigung der Rüstungsindustrie auf deutschem Boden vor. Ausgehend von den Prioritäten sowjetischer Reparationspolitik, die unmittelbar nach Kriegsende zunächst auf die eigene Lebensmittelversorgung und den Wiederaufbau von Kriegszerstörungen gerichtet war, wurden jedoch nicht alle Rüstungspotentiale sofort abgebaut. Einige Zweige der ehemaligen deutschen Rüstungsforschung und -produktion verblieben zum Teil bis 1946 auf dem Gebiet der sowjetisch besetzten Zone und liegen unter sowjetischer Regie. Vorhandenes Potential und die Erfahrungen deutscher Fachleute wurden hier unmittelbar von sowjetischen Wissenschaftlern und Ingenieuren genutzt. (Vgl. Heinemann-Grüder, S.68.)

Nach Gründung der DDR im Jahre 1949 stellte für die materiell-technische Sicherstellung zunächst der Grenzpolizei, später, ab Juli 1952 der Kasernierten Volkspolizei und dann der NVA in erster Linie die Sowjetunion Wehrtechnik und Ausrüstung zur Verfügung, darunter auch erbeutete Waffen der Wehrmacht. Aufgabe der DDR-Seite war es vor allem, Kapazitäten für die Instandsetzung der gelieferten Kampftechnik zu schaffen.

Mit der Verringerung der vorhandenen Munitionsbestände mußte jedoch bereits Ende 1953 die Eigenproduktion von Munition aufgenommen werden. Soweit möglich, wurden dafür auch noch aus dem Zweiten Weltkrieg vorhandene Produktionsstätten und Produktionserfahrungen genutzt.

Mit ihrem Beitritt zum Warschauer Vertrag am 14. Mai 1955 sollte auch nach Meinung der anderen Warschauer Vertragsstaaten die DDR einen größeren Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft leisten. Dementsprechend erhielt die Organisationsstruktur der militärischen Produktion in der DDR durch die Schaffung des Amtes für Technik als selbständiges Staatssekretariat im Ministerium des Inneren einen größeren Stellenwert. Nach wie vor wurde jedoch nicht auf die Eigenproduktion von Wehrtechnik gesetzt. Gemäß dem Beschluß des Warschauer Vertrages sollten lediglich Infantriewaffen und die dazugehörige Munition selbst hergestellt werden. Sowohl die Waffenproduktion als auch die Instandsetzung von Militärtechnik erfolgten dabei nahezu ausschließlich auf der Basis sowjetischer Lizenzen.

Versuche der DDR zur Entwicklung einer eigenen Flugzeugindustrie wurden 1958 eingestellt. (Albrecht, 1990, S.258.)

Im Zuge fortschreitender Arbeitsteilung innerhalb der Warschauer Vertragsstaaten und insbesondere mit der UdSSR, erweiterte sich jedoch die Palette der zu produzierenden Rüstungsgüter. Gefertigt wurden unter anderem eine immer größer werdende Zahl von Ersatzteilen, Panzergetriebe und unterschiedliche militärische Schiffe. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre erklärte sich die DDR (Absprache zwischen Honecker und Breschnew auf der Krim 1978) zur Übernahme weiterer Lizenzfertigungen bereit, um die Sowjetunion wirtschaftlich zu entlasten. (Vgl. dazu auch Forster, S.223.) Dies verursachte aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlich-technologischen Basis zum Teil erheblichen wissenschaftlich-technischen Anpassungsaufwand sowie Investitionen.

Die erzeugnispezifischen Jahresberichte der Zentralverwaltung für Statistik der DDR zur militärischen Produktion zeigen, daß etwa Anfang der siebziger Jahre das bis in die unmittelbare Vergangenheit geltende Spektrum an Erzeugnissen und Leistungen im wesentlichen erreicht wurde. Allerdings nahm insbesondere in den letzten Jahren die Eigenproduktion von Baugruppen und Ersatzteilen immer größeren Umfang an, was vor allem mit mangelnder Zuverlässigkeit der notwendigen Importe begründet wurde.

Einen ersten Einschnitt erfuhr die Entwicklung der Rüstungsproduktion im Zusammenhang mit den bereits erwähnten einseitigen Abrüstungsmaßnahmen, mit denen die DDR, wie auch fast alle anderen WVO-Staaten, im Jahre 1989 begann. Erste Konversionsmaßnahmen für ca. 30 Rüstungsbetriebe wurden daraufhin eingeleitet.

Die durch die Reformbewegung des Herbstes '89 erzwungene Auflösung der Staatssicherheit und anderer paramilitärischer Organisationen, gravierende Kürzungen der Militärausgaben im Jahre 1990 bis zum Beschaffungsstopp für die NVA und ein generelles Exportverbot für Rüstungsgüter im Zuge des Anschlusses der ehemaligen DDR nach Artikel 23 an die BRD führten in der zweiten Hälfte des Jahres 1990 letztlich zu einer vollständigen Einstellung der Produktion von Rüstungsgütern auf dem Territorium der DDR.

Was die Planung und Steuerung der militärischen Produktion betraf, so hatte die Sicherung allen Bedarfs für Verteidigung und Sicherheit innerhalb des zentralen Bilanzierungs- und Verteilungsmechanismus der Wirtschaft absolute Priorität und unterlag zugleich sowohl besonderen Anforderungen an die Qualität als auch besonderer Kontrolle und Abrechnung. Über den Umfang der militärischen Produktion wurde auf der obersten Ebene von Partei und Regierung entschieden, sofern es ihren prinzipiellen Umfang betraf. Die konkreten Beschaffungsaufträge erteilte das Ministerium für Verteidigung selbst unmittelbar an die jeweiligen Industrieministerien. Um die infolge zunehmender Belastung der volkswirtschaftlichen Entwicklung durch Anforderungen an die Rüstungsproduktion entstehenden Probleme zu lösen, wurde in den 80er Jahren die "Kommission zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung beim Zentralkomitee der SED" als oberstes Entscheidungsgremium geschaffen. Sie unterstand in erster Linie dem Politbüro der SED. Vorsitzender der Kommission in den letzten Jahren war das generell für Wirtschaftsfragen zuständige Politbüromitglied Günther Mittag, Sekretär der Kommission war der für militärische Beschaffung bei der NVA zuständige Generaloberst Goldbach.

Die entsprechenden Planaufgaben wurden der von den anderen Abteilungen abgeschotteten und höchster Geheimhaltung unterlegenen Abteilung I innerhalb der obersten Planungsbehörde zugeleitet, die diese unter der Maßgabe absoluter Vorrangigkeit in die zentrale Bilanzierung der Volkswirtschaft einzubinden hatte.

Bereits 1962 war im Zusammenhang mit der Bildung eines Militärbereiches innerhalb des Volkswirtschaftsrates (Vorläufer des späteren Ministerrates) in der Staatlichen Plankommission eine sogenannte Sondernomenklatur militärischer Erzeugnisse, das heißt eine spezielle Erzeugnisliste, aufgestellt worden, mit dem Ziele, eine straffere Planung und Kontrolle der Rüstungsproduktion zu etablieren. Die inhaltliche Struktur der Sondernomenklatur veränderte sich mehrfach, galt aber als solche bis in das Jahr 1990 hinein. Sie legte die einzelnen Erzeugnisse und Leistungen (insgesamt ca. 750) präzise fest, die der zentralen militärökonomischen Planung unterlagen und untergliederte sich in:

- Sondernomenklatur Teil I, spezielle Erzeugnisse und Leistungen, d.h. unmittelbar militärische Erzeugnisse und Leistungen und
- Sondernomenklatur Teil II, ausgewählte handelsübliche Erzeugnisse für die bewaffneten Organe.

Für die hier aufgeführten Güter erstellte die Staatliche Plankommission spezielle Planentwürfe. Für die militärische Produktion selbst wurde, wie auch in der Sowjetunion, der Begriff "spezielle Produktion" eingeführt.

Um unter den Bedingungen ständigen Mangels und drohender Diskontinuität bei der Ressourcenzuführung und Produktion die uneingeschränkte Zuverlässigkeit der Befriedigung des erhobenen Bedarfs zu gewährleisten, wurde darüber hinaus mit Hilfe eines speziellen Vertragsgesetzes in Form der Verordnung über Lieferungen und Leistungen an die bewaffneten Organe - Lieferverordnung (LVO) - vom 8.5.1972 bzw. in ihrer überarbeiteten Form vom 15.10.1981 ein entsprechendes administratives Steuerungssystem geschaffen. Die LVO regelte die Verbindlichkeit aller, den jeweiligen Wirtschaftsunternehmen, Institutionen, Genossenschaften und Einrichtungen übertragenen (angewiesenen) Aufgaben zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung. Unter Anwendung dieses Gesetzes erteilte Aufgaben erhielten den LVO-Status, der unter anderem dazu berechnigte, Vorrangigkeit in der Ressourcenzuführung bis hin zu entsprechenden Zulieferern und Kooperationspartnern sowie für Folgeinvestitionen einzuklagen. Investitionen mit diesem Status waren den Investitionen in den bewaffneten Organen selbst gleichgestellt, d.h., sie hatten die gleiche Priorität. Der LVO-Status wurde dann zuerkannt, wenn folgende Institutionen als Besteller auftraten:

- Ministerium für Nationale Verteidigung,
- Ministerium für Inneres,
- Ministerium für Staatssicherheit sowie entsprechende nachgeordnete Dienststellen und Betriebe,
- Zollverwaltung der DDR,
- Staatliche Verwaltung der Staatsreserve,
- Ingenieur-technischer Außenhandel,
- Staatliche Plankommission Abteilung Regierungsaufträge,
- VEB Spezialbau Potsdam (zuständig für Bauleistungen gegen über der in der DDR stationierten Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte),
- Hauptdirektion Spezialhandel mit ihren Großhandels- und Versorgungsbetrieben,
- Zentralvorstand der GST sowie
- weitere, vom Ministerrat festgelegte Organe.

Darüber hinaus konnte der Minister für Nationale Verteidigung den Geltungsbereich der LVO erweitern, "wenn dies im Interesse der Landesverteidigung zwingend erforderlich ist." (LVO, 1981, S.1.) Zugleich ermächtigte der "Beschuß des Ministerrates über Rechtsvorschriften zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung" (ebenfalls vom 15.10.81) auch den Organisationsbedarf Berlin für den Fondsträger 7775 (Partei und Regierung), die Dienststelle des Staatsrates sowie das Sekretariat des Ministerrates - Abteilung Betriebe und Einrichtungen zu Bestellern gemäß LVO. (Beschuß, S.3)

Eine Begründung des Bedarfs der Besteller gegenüber den Bilanzorganen (d.h. den Planungsinstitutionen) hatte nicht zu erfolgen. Für die jeweiligen Betriebe bestand jedoch zugleich eine Vertragsabschlußpflicht, d.h., sie konnten sich entsprechenden Aufgaben, die in sogenannten speziellen staatlichen Planaufträgen mit Gesetzeskraft festgeschrieben wurden, nicht entziehen.

Eine vermittels solcher Regelungen durchgesetzte Priorität der militärischen Produktion hinsichtlich ihrer Versorgung mit Investitionen und Material und zusätzliche Möglichkeiten, die hier beschäftigten Arbeitskräfte zu stimulieren, waren unter den Bedingungen der zentralistischen Verteilungswirtschaft wesentliche Voraussetzungen, die notwendigen knappen Ressourcen zu erhalten, um den Anschluß an das Niveau westlicher Militärtechnik nicht zu verlieren. Im Ergebnis verfügen die ehemaligen Rüstungsbetriebe heute über eine überdurchschnittlich gute materiell-technische Ausstattung und über hochqualifizierte und disziplinierte Arbeitskräfte.

Zugleich werden bereits aus der Anlage dieser Verordnung potentielle Gelegenheiten zu ihrem Mißbrauch sichtbar. Es war möglich, Aufgaben zu realisieren, insbesondere unter Sonderbedarf II, die keinerlei militärischen oder Verteidigungscharakter trugen. Dazu zählte beispielsweise auch die Beschaffung bestimmter defizitärer Erzeugnisse, die für die Erfüllung der entsprechenden LVO-Aufgabe nicht unmittelbar vonnöten waren, jedoch als Tauschobjekte von Betrieb zu Betrieb gute Dienste leisten konnten. Auch eine Reihe der Prestigeobjekte von Partei und Regierung, unter anderem der Palast der Republik, wurden unter diesem Status errichtet und abgerechnet.

Dieser Mißbrauch griff in den letzten Jahren immer mehr um sich, da die Schwierigkeiten zunahmen, auf "normalem" Wege zu Investitionen zu gelangen.

Anfang 1990 wurde die LVO außer Kraft gesetzt. Ebenso aufgehoben wurde die "Ordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der volkseigenen Kombinate, Kombinatbetriebe und volkseigenen Betriebe mit spezieller Produktion" vom 22.6. 1983, welche die finanziellen und sozialen Vergünstigungen für die in der speziellen Produktion Beschäftigten, wie zum Beispiel Treueprämie, erhöhte Rentenbezüge und Treueurlaub regelte.

Aus dem dargelegten System der Planung und Steuerung der militärischen Produktion leitet sich zweierlei Art der statistischen Erfassung militärisch relevanter Produktion ab. Unter dem Begriff Sonderbedarf I wurden die ihrem Gebrauchswert nach unmittelbar militärischen Güter und Lei-

stungen erfaßt, die in der Sondernomenklatur aufgeführt waren. Unter der Rubrik Industrielle Warenproduktion zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung (IWP/ÖSLV) wurden die gesamten LVO-Leistungen der Volkswirtschaft erfaßt, einschließlich derer, die nicht unbedingt eine militärische Spezifik besaßen, bzw. nicht in der Sondernomenklatur erfaßt wurde. Dazu zählen unter anderem zivile Kraftfahrzeuge, Bekleidung, Nahrungsmittel, Treibstoffe, Elektroenergie u.ä. Die Investitionen für die Rüstungsproduktion wurden gesondert und nur nach einem Auswahlprinzip erfaßt, so daß die vorliegenden Investitionsdaten für diesen Bereich keinen vollständigen Überblick bieten können.

Im folgenden beziehen sich die Ausführungen zur militärischen bzw. Rüstungsproduktion jeweils auf die nach Sonderbedarf I erfaßten Daten.

2. STRUKTUR UND ORGANISATIONSFORM DER RÜSTUNGSPRODUKTION

Die DDR produzierte, von bestimmten Spezialschiffen abgesehen, keine Großwaffensysteme. Etwa in Drittel der Produktion nahmen Reparatur- und Instandsetzungsleistungen ein. 1989 lag ihr Anteil bei 28%. Die wichtigsten *Produktionslinien* in der Wehrtechnik bildeten:

- Schützenwaffen und Schützenwaffenmunition,
- Handgranaten, Minen und Pyrotechnische Mittel,
- Panzerabwehrkraketen und Feuerleiteinrichtungen,
- Kampf- und Hilfsschiffe, darunter Minensuch- und Räumschiffe, Torpedoschnellboote, Landungsboote und -schiffe, Unterwasserabwehrschiffe, Küstenschutzschiffe und schwimmende Stützpunkte,
- Brückenlegepanzer,
- mobile Spezialauf- und -einbauten für Kraftfahrzeuge,
- mechanische und elektronische Sicherungstechnik,
- Ausbildungs- und Trainingsgeräte,
- Kraftfahrzeuge,
- Dienst- und Schutzbekleidung, Tarnmittel sowie
- Baugruppen und Komplettierungserzeugnisse für andere Staaten des Warschauer Vertrages.

Reparatur- und Instandsetzungsleistungen wurden für alle wichtigen Technikarten der Luft-, See- und Landstreitkräfte durchgeführt, wie

- Flugzeuge, Hubschrauber, Strahltriebwerke, Hauptgetriebe,
- Funk-, Funkmeß-, Raketen- und Artillerietechnik sowie Waffenleiteinrichtungen und Führungstechnik,
- Panzer und gepanzerte Fahrzeuge,
- Marine-, Pionier- und Kraftfahrzeugtechnik,
- Wartungs- und Versorgungstechnik.

Dieser Struktur entsprechend waren vorrangig die Bereiche Maschinenbau, sowohl Schwermaschinen- und Anlagenbau als auch Allgemeiner sowie Landmaschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik und Chemische Industrie durch die Rüstungsproduktion belastet. Auch wenn insgesamt relativ geringfügig, so waren hier die Anteile der gesamten LVO-Leistungen am Gesamtumsatz industrieller Warenproduktion am höchsten. (Vgl. Tabelle 1)

Tabelle 1

Anteile der LVO-Produktion an der gesamten Industrieproduktion der rüstungsrelevanten Bereiche 1985-1989 (in %)

	1985	1986	1987	1988	1989
Elektrotechnik / Elektronik	5,4	5,2	4,9	4,9	4,9
Schwermaschinen- und Anlagenbau	5,1	5,2	6,3	7,2	6,4
Allgemeiner und Landmaschinenbau	5,2	5,1	5,5	4,8	4,3
Chemische Industrie	1,1	1,3	1,2	1,2	1,1

Innerhalb der LVO-Leistungen war der Anteil der unmittelbaren Rüstungsproduktion im Maschinenbau am höchsten,

im Schwermaschinen- und Anlagenbau	zwischen 50,5% (1985) und	68% (1989)
im Allgemeinen und Landmaschinenbau	zwischen 51,5% (1985) und	57,3% (1988)
gefolgt vom Bereich Elektrotechnik/Elektronik	zwischen 29,6% (1989) und	58,6% (1986)
sowie der Chemischen Industrie (1985).	zwischen 43,8% (1989) und	66,4%

(Berechnet nach Angaben der Jahresberichte der Zentralverwaltung für Statistik der DDR)

Vergleicht man die Anteile der genannten Bereiche an der Rüstungsproduktion, den LVO-Leistungen und den militärischen Investitionen an den Daten bezogen auf den gesamten Industriebereich, unterstreicht dies noch einmal ihre Rolle. (Vgl. Abbildung 1)

Der übergroße Anteil der Elektrotechnik/Elektronik an den militärischen Investitionen im Vergleich zum Output zeigt einerseits, daß die hier getätigten Investitionen, vor allem für die Produktion von Feuerleitsystemen mit Laserentfernungsmessern für den Panzer T72 und von Waffenlenkeinrichtungen zur Modernisierung des T55 im Kombinat Carl Zeiss Jena, nicht mehr zum Tragen kommen konnten. Andererseits muß sicherlich auch ein Zusammenhang mit dem Programm zum Auf- und Ausbau der Mikroelektronik in der DDR hergestellt werden, das ebenfalls eine vorrangige Stellung hatte.

Im Bereich Elektrotechnik/Elektronik konzentrierte sich die in der DDR betriebene *Rüstungsforschung*. Ihre Schwerpunkte lagen vor allem auf dem Gebiet der Modernisierung von Kampftechnik und betrafen Hochtechnologiebereiche wie:

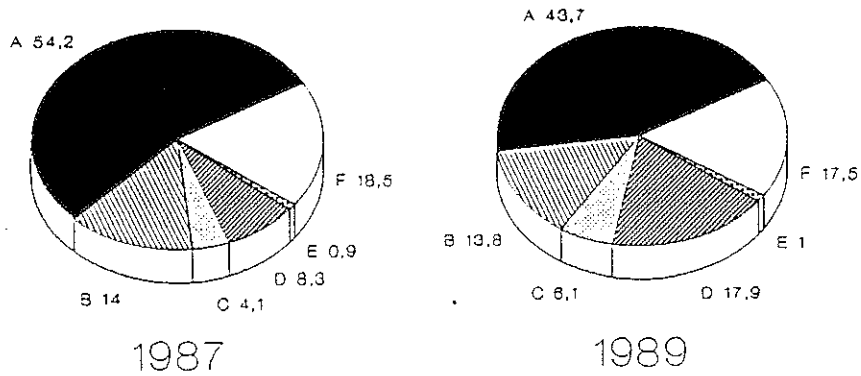
- Basistechnologien der Mikroelektronik und Fertigung von Bauteilen der Glasfasernachrichtenübertragung,
- Hochleistungs- und Infraroptik,
- digitale und optisch parallele Bildverarbeitung,
- optoelektronische Sensorik sowie
- Lasertechnik.

Darüber hinaus gab es Forschungsaufgaben in den Bereichen medizinischer Schutz, Entwicklung von Technologien für die Instandsetzung von Wehrtechnik und in der Tarnmittelproduktion.

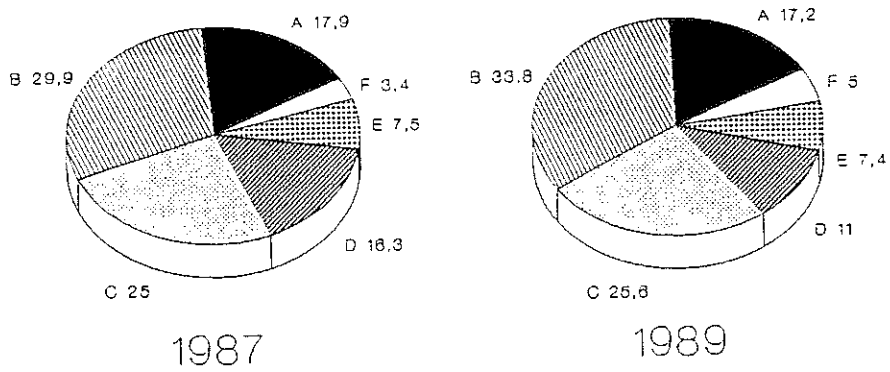
Die organisatorische Struktur der Rüstungsindustrie der DDR widerspiegelt die heterogene Erzeugnisstruktur und die entsprechenden Größenordnungen. Zur Rüstungsindustrie im engeren Sinne zählten hier 74 Betriebe mit insgesamt 41 000 Beschäftigten. Davon können 31 als nahezu ausschließliche Rüstungsbetriebe bezeichnet werden, die anderen 43 Betriebe produzierten in unterschiedlichem Ausmaß nur anteilig Rüstungsgüter. In der Literatur vorhandene, zum Teil divergierende Zahlenangaben hierzu, sind darin begründet, daß zu einem auch Betriebe mit sehr geringem Anteil an militärischer Produktion hinzugezählt wurden und zum anderen teilweise Einzelbetriebe von Kombinat, bzw. Betriebsteile in verschiedenen Territorien als selbständige Einheiten aufgeführt wurden.

Diese Rüstungsbetriebe bildeten keinen eigenen Industriekomplex wie etwa die Rüstungsbetriebe in der Sowjetunion. Sie waren den entsprechenden Branchenministerien zugeordnet. Mit Ausnahme des ehemaligen Kombinates Spezialtechnik Dresden (KSD), das aus 11 Betrieben mit ca. 11000 Beschäftigten bestand und nahezu ausschließlich (1989 noch 86%) Rüstungsgüter produzierte, waren alle übrigen ca. 64 Betriebe und Betriebsteile in zivile Kombinate integriert, an deren Gesamtproduktion sie nur einen geringen Anteil hatten. Nach ihrer Herauslösung aus den Kombinat sind diese Betriebe in der Regel als mittelständisch zu klassifizieren.

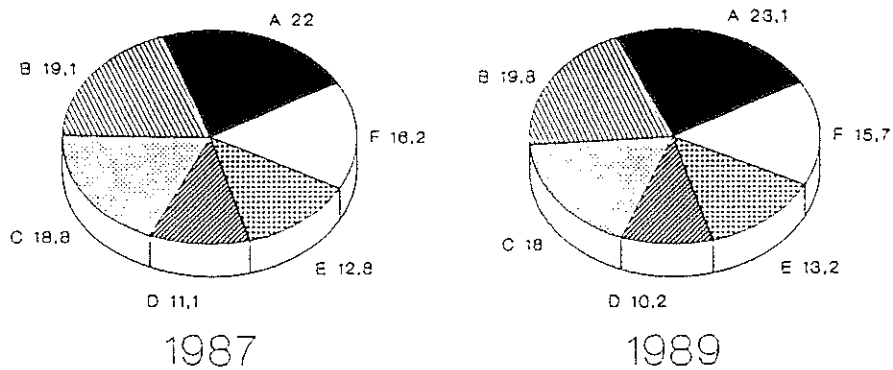
Abbildung 1: Investitionen für militärische Zwecke in Prozent



Produktion militärischer Erzeugnisse und Leistungen (Sonderbedarf) in Prozent



Industrielle Warenproduktion LVO in Prozent



A - Elektrotechnik/Elektronik
C - Allg. u. Landmaschinenbau
E - Leichtindustrie

B - Schwermaschinen- und Anlagenbau
D - Chemische Industrie
F - übrige Bereiche

In den wichtigsten dieser Kombinate machte die LVO-Produktion im Jahre 1989 folgenden Anteil aus:

-	Kombinat Nachrichtenelektronik	20,6%;
-	Kombinat Fernmeldebau	15,5%;
-	Kombinat Schiffbau	14,4%;
-	Kombinat TAKRAF (Tagebau- und Kraftwerksanlagenbau)	9,9%;
-	Kombinat Carl Zeiss Jena	9,4%.

(Jahresbericht 1989 der Zentralverwaltung für Statistik der DDR)

3. ENTWICKLUNGSDYNAMIK DER RÜSTUNGSPRODUKTION

Der Umfang der Rüstungsproduktion entwickelte sich kontinuierlich. Ihr Wachstumstempo lag in der Regel leicht über dem der gesamten Industrie, wodurch ihr Anteil an der Industrieproduktion bis zum Jahre 1988 leicht stieg. (Vgl. Tabelle 2) Dennoch war ihr Anteil insgesamt gering und erreichte selbst im Jahre ihres größten Ausmaßes (1988) nur 0,75%. Ihr Absinken im Jahre 1989 auf 0,66% steht im unmittelbaren Zusammenhang mit den damals beschlossenen einseitigen Abrüstungsmaßnahmen der DDR. (Kürzung der Militärausgaben um 10%, Reduzierung der Streitkräfte der NVA um 10.000 und Außerdienststellung von 600 Panzern sowie 50 Kampfflugzeugen.)

Tabelle 3

Entwicklung der Rüstungsproduktion in der DDR 1971-1990

Jahr	Industrielle	davon	
	Warenproduktion insges.	Rüstungsproduktion	
	Mio DDR-Mark	Mio DDR-Mark	%
1971	169 224	930	0,55
1972	182 110	1 150	0,63
1973	198 173	1 165	0,59
1974	211 874	1 209	0,57
1975	225 075	1 453	0,65
1976	255 059	1 444	0,57
1977	287 803	1 594	0,55
1978	316 406	1 697	0,54
1979	337 825	1 875	0,56
1980	361 663	2 275	0,63
1981	400 277	2 535	0,63
1982	413 180	2 937	0,71
1983	432 193	3 119	0,72
1984	466 735	3 326	0,71
1985	524 844	3 446	0,66
1986	517 739	3 778	0,73
1987	533 444	3 750	0,70
1988	545 370	4 061	0,75
1989	538 683	3 543	0,66
1990(1)	245 015	1 392	0,57

(1) Daten nur des ersten Halbjahres 1990.

Quelle: Statistisches Amt der DDR, Information über Lieferungen und Leistungen für die ökonomische Sicherstellung...

Bezieht man in die Betrachtung über die hier aufgezeigte Entwicklung der unmittelbaren Rüstungsproduktion nach Sonderbedarf I die gesamten Leistungen für die "ökonomische Sicherstellung der Landesverteidigung", d.h. alle LVO-Leistungen ein, ergibt sich ein anderes Bild. Der Umfang ist um ein Vielfaches größer und eine Wachstumsumkehr setzt 1987 bereits ein. (Vgl. Abbildung 2)

Hinsichtlich des dieser Entwicklung zugrunde liegenden Investitionsvolumens liegen keine speziellen Daten für die unmittelbare Rüstungsproduktion vor, sondern lediglich für die LVO-Produktion insgesamt. Dabei stellen diese Daten wiederum nur eine Auswahl nach von der Zentrale aus erfaßten und kontrollierten Schwerpunktobjekten dar und umfassen nicht die Gesamtheit aller in diesem Bereiche getätigten Investitionen. (Vgl. Abbildung 3)

Abbildung 2:
Industrielle Warenproduktion LVO
in Mrd. Mark

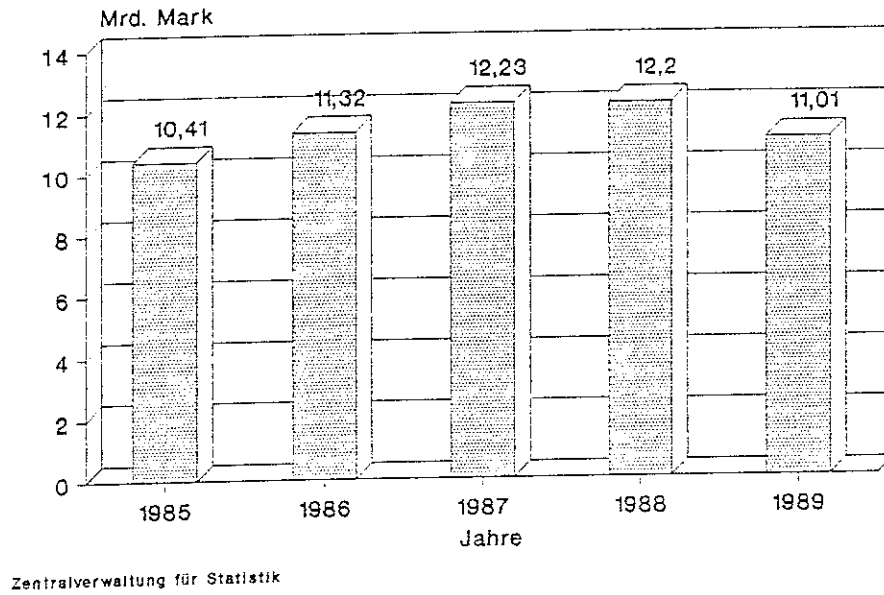
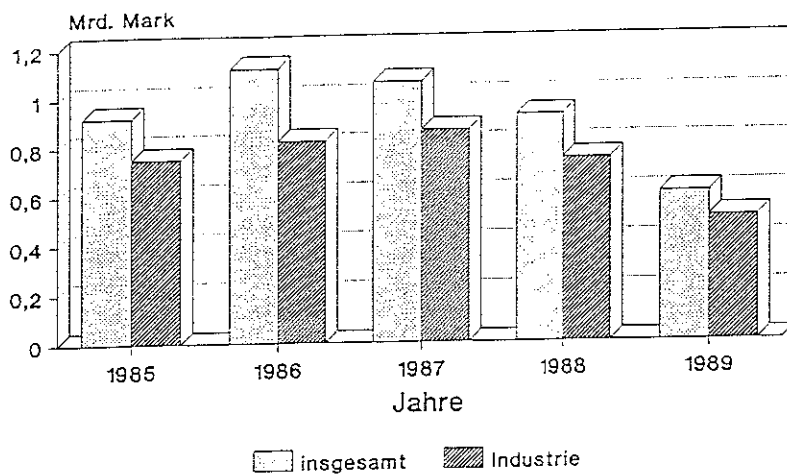


Abbildung 3.
Investitionen zur
"Sicherstellung der Landesverteidigung"



Der überwiegende Teil dieser Investitionen floß dabei unmittelbar in die Industrie und diente sowohl der Rationalisierung und Modernisierung als auch der Erweiterung der Anlagen und Ausrüstungen für die Rüstungsproduktion. Die LVO-Investitionen in die gesamte Volkswirtschaft stiegen bis 1986, darunter die in die Industrie bis 1987. Ursprünglich war vorgesehen, für die 90er Jahre die Rüstungsproduktion im Kombinat Carl Zeiss Jena im Hinblick auf Exportfähigkeit auszubauen (z.B. Entwicklung und Produktion eines intelligenten Infrarotzielsuchkopfes). Diese Entwicklung wurde 1987 abgebrochen.

Das andauernde Wachstum der Investitionen über das Jahr 1985 hinaus, das heißt, nach der Verkündigung eines Abrüstungskurses unter dem Vorzeichen des Neuen Sicherheitsdenkens durch Gorbatschow, muß sicherlich in erster Linie durch die Schwerfälligkeit des damaligen Planungsmechanismus erklärt werden. Investitionen wurden langfristig im Voraus geplant und in die zentralen Volkswirtschaftsbilanzen eingegliedert, einmal begonnene Investitionen mußten in der Regel fortgesetzt werden. Zugleich scheint auch die tatsächliche Bereitschaft zu realen und damals noch einseitigen Abrüstungsmaßnahmen größeren Umfangs hinter den außenpolitisch artikulierten Positionen hinterhergehinkt zu sein. So kam es zu dem in verschiedenen Rüstungsbetrieben beobachteten Phänomen, daß Investitionsvorhaben noch 1989 zur gleichen Zeit abgeschlossen wurden, als bereits Produktionskürzungen vorgenommen werden mußten.

4. RÜSTUNGSEXPORTE DER DDR

Ausgehend von der dargelegten Struktur, dem Umfang und der Einbindung in die internationale Arbeitsteilung innerhalb des Warschauer Vertrages, weisen die militärische Beschaffung und die Rüstungsproduktion eine starke Außenhandelsabhängigkeit auf. Der Bedarf der NVA selbst an Wehrtechnik und wehrtechnischen Leistungen wurde über die Jahre hinweg zu 70 - 80% durch Importe aus anderen Warschauer Vertragsstaaten gedeckt. Die DDR-Rüstungsbetriebe ihrerseits exportierten im Durchschnitt mehr als ein Drittel ihrer Produktion. Abnehmer waren in erster Linie die anderen Staaten des Warschauer Vertrages, aber auch bestimmte Entwicklungsländer.

4.1. Gesetzliche und vertragliche Grundlagen der Rüstungsexporte

In der DDR gab es kein Gesetz, daß den Rüstungsexport regelte, auch keine Grundsatzregelungen in der Verfassung.

Aus politischer, juristischer, moralischer und ökonomischer Sicht gibt es eine Berechtigung und auch Notwendigkeit zwischen den Rüstungsexporten in Staaten des Warschauer Vertrags und andere Staaten zu unterscheiden. Während Exporte in erstgenannte Staaten aufgrund arbeitsteiliger Beziehungen innerhalb eines Militärbündnisses politisch, juristisch und entsprechend der damaligen politischen Grundsituation auch im öffentlichen Bewußtsein moralisch legitimiert waren, bestand für die Aktivitäten über diesen Raum hinaus eine erhebliche Diskrepanz zwischen politischem Anspruch und seiner öffentlichen Darstellung einerseits und realem Handeln andererseits.

Der DDR-Waffenexport in Länder der sogenannten "Dritten Welt" muß daher als ein weiteres Kapitel von Scheinheiligkeit und Schizophrenie des damaligen politischen Systems der DDR gesehen werden. Auf der einen Seite aktives internationales Engagement für eine Friedens- und Entspannungspolitik und das Bestreben, die öffentliche Meinung in dem Glauben zu wiegen, nur "Gutes zu tun", auch ideologisch als Solidaritätsleistungen gegenüber "befreundeten" Staaten oder nationalen Befreiungsbewegungen scheinbar zu rechtfertigende "Hilfe" wird nicht offiziell gemacht und schon dadurch bereits suspekt - auf der anderen Seite keine grundsätzlichen gesetzlichen Regelungen zum Waffenexport und zugleich, unter absoluter Geheimhaltung, kommerzieller Waffenexport, sogar in Krisengebiete. Scheinheilig, denn obwohl per Gesetz nicht verboten, galt in der Öffentlichkeit Waffenexport durchaus nicht als normal, wie dies beispielsweise Generalmajor Goldbach in einem Zeitungsinterview gegen Ende des Jahres 1989 suggerieren will (Horizont, 1/1990, S.31.) und es für ihn als "insider" offensichtlich war.

Am Vorwurf der Scheinheiligkeit ändert auch die Tatsache nichts, daß die DDR in den internationalen Listen der Waffenhändler überhaupt nicht genannt wird, auch nicht, nachdem nun Daten dazu bekannt werden, da der Umfang letztlich vergleichsweise gering war.

Als gesetzliche Grundlagen für den Rüstungsexport in Warschauervertragsstaaten (Wehrtechnik, Ersatzteile und Instandsetzungsleistungen) galten die Vereinbarungen innerhalb des Warschauer Vertrages sowie darüber hinaus eine Reihe von bi- und multilateralen vertraglichen Vereinbarungen auf Regierungsebene, die auch arbeitsteilige Beziehungen und wirtschaftliche Zusammenarbeit im militärischen Bereich einschließen. (Vgl. Anlage 1) Meist enthielten auch bereits die entsprechenden Lizenzverträge Vereinbarungen über Exporte.

Hinsichtlich des Waffenexportes in nicht dem Warschauer Vertrag angehörende Länder und eine Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet mit ihnen gibt es gegenwärtig nur einen unzureichenden Überblick über deren vertragliche Grundlagen. Die in Anlage 2 aufgeführten Abkommen können in keiner Weise vollständig sein. Es ist bekannt, daß auf höchster staatlicher und Parteebene Vereinbarungen auf diesem Gebiet, zum Beispiel mit Äthiopien, getroffen wurden. (Horizont 1/90, S.31)

Für andere Länder, mit denen über viele Jahre hier dauerhafte Beziehungen bestanden, ist aufgrund der politischen Brisanz und der festen Hierarchie für den "speziellen Bereich" ebenfalls von einem Vorhandensein grundlegender Vereinbarungen auf Partei- bzw. Regierungsebene auszugehen. Im Falle mehr oder weniger einmaliger Aktionen kann jedoch auch eigenmächtiges

Handeln der auf diesem Gebiet tätigen Organisationen nicht ausgeschlossen werden. Vom Vorsitzenden des Ministerrates erlassene "Spezielle Exportordnungen" - die letzte datierte vom 30.9. 1989 - sollten die materielle Absicherung dieser Exporte gewährleisten. Sie stellten eine Art längerfristiger Exportkonzeption dar, als Orientierung für die Herstellerbetriebe gedacht, und wurden wiederum durch jährliche "Pläne der Lieferbereitschaft" unteretzt. Dennoch gelang es letztlich nicht, die dieser Konzeption zugrunde liegenden Exportabsichten und -ansprüche in die Praxis umzusetzen.

Erst die Regierung Modrow konstatierte in einem Ministerratsbeschuß vom Januar 1990 die Notwendigkeit einer gesetzlichen Gesamtregelung für alle Rüstungsexporte in Nicht-WVO-Staaten

Ab Mai 1990 wurde, nun schon unter der Regierung de Maizière, der Entwurf einer Verordnung über den Ex- und Import von Kriegswaffen, Munition und Militärtechnik (Kriegswaffenverordnung) erarbeitet, der jedoch aufgrund der schnellen Entwicklung zur deutschen Einheit nicht mehr als Gesetz durch die Volkskammer angenommen werden konnte.

Die Rüstungsexporte der DDR realisierten nach bisherigem Erkenntnisstand zwei verschiedene Unternehmen: der Ingenieur-Technische-Außenhandel (ITA) und die IMES Import Export GmbH, ein Unternehmen aus dem Bereich Kommerzielle Koordinierung (KoKo), das nicht dem Außenhandelsministerium unterstand.

Während ITA in erster Linie für den Rüstungsexport und -import auf der Basis langfristiger Vereinbarungen sowohl mit WVO-Staaten als auch mit Ländern aus der "Dritten Welt" zuständig war, ging es bei IMES vor allem um ad hoc Geschäfte und Geschäfte außerhalb von Regierungsabkommen. Auftrag der IMES war von ihrer Gründung im Jahre 1982 an die Erwirtschaftung von Devisen aus dem Export von Waffen, Munition und militärischer Technik und zwar sowohl aus dem Bestand der NVA als auch aus der direkten Rüstungsproduktion. Dafür hatte das Unternehmen eine Pauschalgenehmigung durch die KoKo bzw. durch den damaligen Vorsitzenden des Ministerrates, Stoph, über den sogenannten Plan der Lieferbereitschaft.

4.2. Entwicklung der Rüstungsexporte

Obwohl der Rüstungshandel mit den WVO-Staaten bereits auf die zweite Hälfte der 50er Jahre zurückgeht und seit 1967 Waffenexporte in die "Dritte Welt" durchgeführt wurden, liegen Daten zum Rüstungsexport über ITA erst ab dem Jahr 1974 in der zentralen Statistik vor. Eine getrennte Berechnung nach SW (sozialistisches Wirtschaftsgebiet), d.h. im wesentlichen in die WVO-Staaten, und NSW (nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet) gibt es erst ab 1988, was damit zusammenhängt, daß in der zentralen Statistik "spezieller Produktion" die Produktionsdaten aus der Industrie und nicht die Daten des Außenhandels erfaßt wurden. (Die Statistik des Ministeriums für Außenhandel zum Waffenexport war nicht zugänglich.)

Statistische Daten über den Umfang der IMES-Geschäfte sind erstmals 1986, unter der Rubrik "sonstiger Bedarf", in der zentralen Statistik ausgewiesen. Nur ein einziges Mal, im Jahre 1988, wurden sie unter dem Begriff KoKo registriert.

Alle Angaben der zentralen Statistik zur "speziellen Produktion" sind daher Daten zu Industrieabgabepreisen (IAP), d. h. zu Produktionspreisen. Ab dem Jahre 1977 weist die Statistik die Rüstungsexportdaten in ihrer Untergliederung nach einzelnen Industriebereichen aus (Vgl. Tabelle 3).

Die Zahlen beinhalten sowohl die Lieferung von Erzeugnissen als auch von Reparatur- und Instandsetzungsleistungen sowie von Ersatzteilen. (Da sich die Ersatzteilversorgung aus anderen WVO-Staaten in den siebziger Jahren immer mehr verschlechterte - im Bericht 1975 wurde die Lage als katastrophal bezeichnet - ging die DDR Ende der siebziger Jahre zu einer verstärkten Eigenproduktion von Ersatzteilen über, die dann aufgrund notwendiger sinnvoller Losgrößen der Produktion zunehmend auch für den Export zur Verfügung standen.)

Die Tabelle 4 spiegelt eine über die Jahre hinweg stetige Zunahme des Rüstungsexports wieder. Die im Jahre 1986 sichtbaren gravierenden Einschnitte im Bereich Elektrotechnik/Elektronik (starke Verminderung) und im Bereich Schwermaschinen- und Anlagenbau (starke Erhöhung) sind mit Korrekturen des Industriepreisniveaus in der DDR zu erklären. In beiden Bereichen

kann von einer relativ kontinuierlichen Entwicklung mit unterschiedlichem Vorzeichen ausgegangen werden. Die Neueinführung von Erzeugnissen erfolgte nicht schlagartig, sondern mit geringen Stückzahlen beginnend und führte deshalb nicht zu gravierenden Einschnitten. Allerdings wuchs im Bereich Schwermaschinen- und Anlagenbau zu diesem Zeitpunkt der Export von zusätzlichen komplexen Werkstätten, was sich im Exportaufkommen dieses Bereichs niederschlug.

Tabelle 3

Entwicklung der Rüstungsexporte der DDR über ITA (in Mio. DDR-Mark)

Jahre	insgesamt ITA	darunter Bereiche:						
		1	2	3	4	5	6	7
1974	105,00							
1975	165,00							
1976	173,00							
1977	194,90	2,68	9,73	40,09	6,40	3,19	95,09	32,64
1978	257,61	8,24	30,31	49,26	3,19	5,94	119,01	40,92
1979	307,20	5,59	66,17	75,77	-	5,46	110,33	39,28
1980	512,30	11,25	199,12	87,11	3,94	7,25	157,61	46,04
1981	649,30	11,84	225,96	117,14	0,30	9,39	222,43	52,50
1982	872,96	25,04	315,55	203,04	-	7,76	261,10	60,47
1983	996,41	21,64	453,11	174,58	-	7,94	247,59	59,15
1984	1081,09	8,64	515,75	214,56	1,75	11,69	258,61	68,99
1985	1276,56	13,01	614,23	331,49	2,18	8,89	234,43	72,25
1986	1269,23	17,67	405,10	579,55	3,50	3,20	210,96	76,65
1987	1575,73	18,48	372,72	794,62	0,41	2,39	285,09	97,82
1988	1534,30	16,45	379,52	800,78	0,41	5,26	223,21	94,73
1989	1454,29	15,78	257,92	645,51	0,41	88,86	326,12	99,62
1990(1)	511,19	3,15	90,18	190,58	-	1,36	165,58	60,34

(1) Daten nur für das 1. Halbjahr 1990

Bezeichnung der Spalten 1-7:

1 = Chemische Industrie

2 = Elektrotechnik/Elektronik

3 = Schwermaschinen- und Anlagenbau

4 = Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau

5 = Leichtindustrie

6 = Allgemeiner Maschinenbau, Landmaschinen- und Fahrzeugbau

7 = Bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie

(Die Einteilung in Industriebereiche entspricht dem damaligen System der zentralen Planung und Abrechnung nach Industrieministerien.)

Quelle: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR, bzw, Statistisches Amt der DDR, Informationen über Produktion und Leistungen speziellen Charakters, Jahresberichte.

Insgesamt ist eine Verlagerung des Exportes zugunsten des Maschinenbaus zu beobachten, wobei die Exporte aus dem Bereich Elektrotechnik/Elektronik ab 1986 nicht nur relativ, sondern auch in absoluten Zahlen zurückgegangen sind.

In den dargelegten Jahresdaten sind die zusätzlichen Lieferungen über den Plan hinaus enthalten. Da die zusätzlichen Lieferungen jedoch nicht detailliert und exakt nach den einzelnen Bereichen ausgewiesen wurden, sondern nur für ausgewählte Erzeugnisse, bleibt eine geringe Differenz zwi-

schen der Summe der Daten nach einzelnen Industriebereichen und der Gesamtsumme. Interessant ist dabei, daß über die gesamte Zeit, zwar mit Schwankungen, ein ständiges Anwachsen der zusätzlichen Leistungen über den geplanten Export hinaus zu beobachten ist. Dieses Phänomen steht im Zusammenhang mit dem bis zu zwei Jahren im voraus erstellten Planungsansatz, der dann aufgrund fehlender Untersetzung mit Exportverträgen im jeweiligen Planjahr korrigiert werden mußte. Da teilweise die Produktion aber bereits eingesteuert worden war, wurde im Verlaufe des jeweiligen Planjahres verstärkt nach zusätzlichen Exportmöglichkeiten gesucht und offenbar zum Teil erfolgreich.

Mit Beginn des Jahres 1977 sind in den angegebenen Gesamtzahlen des Rüstungsexports folgende zusätzlichen Exporte enthalten (Angaben in Mio. DDR-Mark):

1977 = 7,1; 1978 = 0,8; 1979 = 10,6; 1980 = - ; 1981 = 14,6; 1982 = 9,1;
1983 = 36,4; 1984 = 9,1; 1985 = 21,7; 1986 = 18,7; 1987 = 48,3; 1988 = 12,5;
1989 = 84,4.

Quelle: Zentralverwaltung für Statistik der DDR, Jahresberichte

Mit Ausnahme des Jahres 1989, wo 90% der zusätzlichen Exporte, völlig von der Regel abweichend, aus dem Bereich der Leichtindustrie kommen, wurden die zusätzlichen Exporte vorwiegend aus dem Bereich des Maschinenbaus und der Elektrotechnik/Elektronik geliefert.

Diese Gesamtexportzahlen entsprechend dem Umsatz über ITA müssen für die Jahre 1986 -1989 durch vorhandene statistische Daten des über KoKo, bzw. IMES abgewickelten Rüstungsexportvolumens um **66,21 Mio. DDR-Mark** ergänzt werden. Sie betragen (in Mio. DDR-Mark) für:

1986 = 2,8; 1987 = 2,2; 1988 = 31,71; 1989 = 29,5.
(Zentralverwaltung für Statistik der DDR, Jahresberichte)

Diese hier für KoKo ausgewiesenen Exportvolumina beziehen sich nur auf Exporte unmittelbar aus der jährlichen Rüstungsproduktion. Hinzu kommen in dieser Statistik nicht erfaßte Exporte aus den Beständen der NVA bzw. anderer bewaffneter Organe der DDR, wie schrottreife Flugzeuge und veraltete Panzerfahrzeuge, Ersatzteile unterschiedlichen militärischen Geräts, Schützenwaffen und Munition sowie Reparaturleistungen.

Vertreter von IMES gaben die in den Jahren **1982-1989** erwirtschafteten Gewinne mit insgesamt **318,9 Mio. US-Dollar** an. (Horizont, 2/90, S.32)

Für den Zeitraum **1980-1989** weist das Unternehmen **ITA** einen Export in die Länder der "Dritten Welt" von insgesamt **400,43 Mio. US-Dollar** aus. (Horizont 2/90, S.31)

Für den Zeitraum nach der Währungsunion bis zum Anschluß der DDR an die BRD liegen Daten zum Rüstungsexport im DM vor. Dies sind ebenfalls Produktionsdaten auf der Basis von Industrieabgabepreisen und nicht von beim Verkauf erzielten Preisen. (Vgl. Tabelle 4) Ende Juli 1990 stand fest, daß es eine gesamtdeutsche Armee geben würde, in die zwar ein Teil der NVA-Angehörigen übernommen werden würde, für die jedoch keine eigene spezifische Bewaffnung und Beschaffung mehr aufrecht zu erhalten war. Es konnte von einer nahezu vollständigen Abrüstung der Waffentechnik der NVA ausgegangen werden. Daher gab es seitens des Ministeriums für Abrüstung und Verteidigung und seitens verschiedener Rüstungsbetriebe Bestrebungen, noch vorhandene Waffentechnik und Ersatzteile zu exportieren, bzw. auch, über vorhandene Exportverträge in bestimmtem Maße Arbeitsplätze zu sichern.

Tabelle 4

Rüstungsexporte der DDR vom 1.7.90 - 30.9.1990 (in TDM)

	Verträge für das 2. Hbj.	Verträge für Berichtszeitr.	Realisierung
Export ges.	226 126	78 211	79 370
davon:			
Erzeugnisse	176 822	64 130	65 289
Instandsetz.	49 304	14 081	14 081
davon:			
RGW-Staaten	214 128	76 005	77 164
darunter			
Erzeugnisse	176 822	64 130	65 289
Instandsetz.	37 306	11 875	11 875
NSW(1)	11 998	2 206	2 206

(1) In das NSW wurden ausschließlich Instandsetzungsleistungen exportiert

Quelle: Statistisches Amt der fünf neuen Bundesländer, Abschlußbericht zur spezielle Produktion

Da nach dem Anschluß an die BRD die entsprechenden bundesrepublikanischen Waffenhandelsbestimmungen zur Anwendung kamen, konnten bestehende Verträge auch gegenüber WVO-Staaten nicht mehr erfüllt werden.

Für den genannten Zeitraum stellte der ITA Anträge auf Ausfuhrgenehmigung für Patronen mit Leuchtpurgeschoß, für Richtübungsgeräte für Schützenwaffen mit Trefferauswertegerät und für Handsignalraketen nach Kuba im Werte von insgesamt 4,583 Mio. DM und für Panzerabwehrkraketen 9 M 113 in Baugruppen nach Indien, die offenbar nach Bonn weitergegeben wurden.

4.3. Struktur der Exporte

Für den Zeitraum 1988 bis 1990 liegen statistische Angaben über die Unterteilung der Exporte nach SW und NSW vor. Geht man desweiteren davon aus, daß IMES vorwiegend ins NSW geliefert hat, so ergibt sich folgendes Bild.(Vgl. Tabelle 5)

Tabelle 5

Exportstruktur nach Währungsgebieten (in Mio. DDR-Mark)

	1988	1989	1990(1)
ITA			
davon SW	1416,1	1289,3	473,9
NSW	118,7	165,1	37,3
IMES	31,7	29,5	NA
NSW ges.	150,4	194,6	37,3

Quelle: Zentralverwaltung für Statistik der DDR

Exporte außerhalb des Raumes der WVO-Staaten erfolgten bereits 1967 nach Ägypten und Syrien, nach dem Sechs-Tage-Krieg Israels. Eine systematische Übersicht über die Abnehmerländer außerhalb des WVO liegt jedoch erst für die Jahre nach 1980 vor, es sind fast ausschließlich Länder der "Dritten Welt". (Vgl. Horizont 2/90)

Hinsichtlich des Handels über ITA sind folgende Hauptabnehmer (etwaige Reihenfolge in Abhängigkeit von der Anzahl der Jahre, in denen Exporte erfolgten) zu nennen:

An erster Stelle steht der Irak, in den seit 1980 kontinuierlich bis mindestens 1989 Lieferungen erfolgten, gefolgt von der Jemenitischen Arabischen Republik (1981-1989 mit einer Unterbrechung im Jahre 1986) und Nikaragua, das von 1982 bis 1989 durchgängig beliefert wurde. Danach folgen Syrien, Algerien, Libyen, Indien, Mosambique, Uganda, Guyana, Angola, Äthiopien, Iran (1988 und 1989) und die Volksdemokratische Republik Jemen. Nur ein einziges Mal (nach 1980) lieferte ITA an Nigeria (1981), Botswana (1988), Kongo (1988) und Argentinien (1989).

Hinzu kommen außerdem die RGW-Länder Vietnam, Kuba und Nordkorea.

Einige dieser Länder (Jemenitische Arabische Republik, Äthiopien, Uganda, Iran, VDRJ, Botswana, Argentinien und Kuba) erhielten auch Rüstungsgüter über die Firma IMES. Darüber hinaus wurden von ihr Ägypten, Jordanien, Vereinigte Arabische Emirate, Peru, die PLO sowie auch Polen und Ungarn beliefert. Nach Angaben des IMES-Vertreters erhielten Belgien und Österreich nur Waffen, die einen bestimmten Sammlerwert darstellten. In NATO-Länder seien keine Lieferungen von Waffen und Munition erfolgt. (Horizont, 2/90, S.32.)

Ihrer technischen Struktur nach setzten sich die exportierten Rüstungsgüter aus Erzeugnissen, Instandsetzungsleistungen und Ersatzteilen zusammen. Die Erzeugnisse nahmen dabei beim Export in die WVO-Staaten ca. drei Viertel des Gesamtumfanges ein. Beim NSW-Export lag der Anteil der Instandsetzungsleistungen mit einem Drittel bis zu einer Hälfte weitaus höher, was auf einen größeren Bedarf an militärischen Dienstleistungen für die gelieferte Technik in den Käuferländern, die alle aus der "Dritten Welt" stammten, schließen läßt. (Vgl. Tabellen 6 und 7)

Tabelle 6

Struktur der Rüstungslieferungen in WVO-Staaten

Jahr	gesamt. Mio.M	Erzeugnisse		Instandsetzung		Ersatzteile	
		Mio.M	%	Mio.M	%	Mio.M	%
1986	1266,6	945,0	74,6	116,6	9,2	205,0	16,2
1987	1573,6	1237,3	78,6	128,7	8,2	207,6	13,2
1988	1416,1	1097,3	77,5	125,1	8,8	193,8	13,7
1989	1289,3	1493,6	82,5	106,6	8,3	119,4	9,2
1990(1)	473,9	426,0	90,0	47,9	10,0	-	-

(1) Daten für 1. Halbjahr 1990

Quelle: Zentralverwaltung für Statistik der DDR

Tabelle 7

Struktur der Rüstungslieferungen in NSW-Staaten

Jahr	gesamt. Mio.M	Erzeugnisse		Instandsetzung		Ersatzteile Mio.M
		Mio.M	%	Mio.M	%	
1988	118,7	56,7	47,8	61,7	51,2	0,2
1989	165,1	119,3	72,3	45,3	27,4	0,4
1990(1)	37,3	23,4	62,7	13,9	37,3	

(1) Daten für 1. Halbjahr 1990

Quelle: Zentralverwaltung für Statistik der DDR

Untersucht man die Struktur der gelieferten Erzeugnisse und Instandsetzungsleistungen im Konkreten, so widerspiegelt sich hier im Grunde die Struktur der gesamten Rüstungsproduktion der DDR. Stellvertretend für die Struktur der exportierten Güter, die seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre bis auf einige Erzeugnisse von Carl Zeiss Jena im wesentlichen konstant geblieben ist, wird im folgenden die genaue Exportstruktur der Lieferungen des Jahres 1990 in RGW-Staaten aufgezeigt. Dazu zählten:

- Reaktive Handleuchtzeichen,
- Fallschirmleuchtgeschosse,
- Feldfernkabel,
- Ortungsgeräte für Ferromagnetika,
- Einheitsdoppelfernrohre,
- Gamma-Neutronendosimeter,
- Kernstrahlungsmeßgeräte,
- Alpha-Beta-Aktivitätsmeßgeräte,
- Kettenglieder, Bolzen und Gleisketten,
- Brückenlegegeräte,
- Kleines UAW-Schiff,
- Hebeschiffe,
- Grenzsicherungsboote,
- Transport- und Startbehälter für Seezielraketen,
- Flugzeugfanganlagen,
- Felddlabore,
- passive Störanlagen,
- Sprungfallschirme und Rettungsfallschirme,
- Panzerabwehrraketen 9M113,
- Tarnsätze,
- mobile Druckereien
- Hauptinstandsetzungen an:
Panzermotoren, Flugzeugen und Strahltriebwerken, Funkmeßstationen, Kranpanzern und Panzerzugmaschinen.

Darüber hinaus gehörten zum Erzeugnisspektrum der Exporte in den vergangenen Jahren: Panzerhandgranaten, Angriffsgranaten, Minen, Patronen, Maschinenpistolen, Kabelverlegetechnik, Werkstattwagen, tragbare Wasserfilterstationen, Kofferaufbauten, Schutzbekleidung, Gummibehälter und Zelte sowie Hauptinstandsetzung auch an Schiffsmotoren und Hubschraubern.(Vgl. für eine Darstellung nach ausgewählten Ländern Horizont, 2/90)

Die Lieferung von militärischem Großgerät aus den Beständen der NVA oder anderer bewaffneter Organe der DDR erfolgte, wie bereits erwähnt, über die Firma IMES. So wurde die NVA 1989 durch den damaligen Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates, Erich Honecker, angewiesen, 200 Panzer für Äthiopien zur Verfügung zu stellen, wovon 152 bis zum Lieferstop 1990 ihr Bestimmungsland erreichten.(Horizont 1/90, S.31.) Einen Zusammenhang dieses Handels mit den Ende 1988 für das Jahr 1989 beschlossenen einseitigen Abrüstungsmaßnahmen herzustellen, in deren Folge die NVA 600 Panzer außer Dienst stellen sollte, liegt nahe.

Nach der Beendigung des Krieges zwischen Irak und Iran wurden an den Iran ausgesonderte NVA-Flugzeuge vom Typ MiG-21 verkauft und im Jahre 1989 darüber hinaus 50 Panzer T-55 (Horizont 1/90 und 2/90). Über diese Firma lief auch die Ausbildung von Spezialisten in den ent-

sprechenden Ländern, sofern sie nicht auf der Basis direkter Beziehungen von den entsprechenden Institutionen selbst, zum Beispiel der Staatssicherheit, durchgeführt wurde.

Über diese Beratungsleistungen, die einen Teil der Spezifik der DDR-Exporte auf militärischem Gebiet ausmachen, liegen bisher keine verwertbaren Informationen vor, die über die allgemeine Bedeutung dieser Leistungen hinausgehen.

5. DATENVERGLEICH

International sind relativ wenig Quellen zur Rüstungsproduktion und zum Rüstungsexport der DDR zu erschließen. Strenge Geheimhaltung der Daten sowie spezielle Systeme zur Datenerfassung im eigenen Lande lassen Informationslücken, die selbst nach dem Herbst '89 und nach dem Verschwinden der DDR nicht gänzlich geschlossen werden können.

Die Daten internationaler Quellen wiederum sind ebenfalls untereinander widersprüchlich. Während sich die Daten der SIPRI-Jahrbücher in erster Linie auf offizielle Quellen, bzw. die offizielle Berichterstattung der einzelnen Staaten gründet, stützen sich amerikanische Quellen, wie die Arms Control and Disarmament Agency (ACDA) auf Geheimdienstinformationen und Schätzungen, die auf Analogien zum US-amerikanischen Ausgabenverhalten beruhen. (Vgl. dazu Brzoska, S.22.) Diese sind jedoch nicht ohne weiteres auf Staaten mit einer zentralistischen Verteilungswirtschaft wie die des WVO zu übertragen, da in einer solchen Wirtschaftsform die Lenkung von Güterströmen und die Verteilung von materiellen, geistigen und finanziellen Ressourcen nicht auf Wirtschaftlichkeitsrechnungen beruht.

Ein Vergleich wird darüber hinaus durch die Schwierigkeiten erschwert, entsprechende Ausgaben in der Landeswährung in US-Dollar oder DM umzurechnen, da allein eine Umrechnung nach entsprechenden Währungskursen nicht das reale Gewicht dieser Ausgaben widerspiegelt. Aussagen über die volkswirtschaftliche Belastung durch Rüstung lassen sich dementsprechend nur aus dem System makroökonomischer Berechnungen innerhalb der jeweiligen Volkswirtschaft ermitteln.

Die Gegenüberstellung unterschiedlicher Erhebungen verschiedener Institutionen mit den über das nationale Statistische System erfaßten Daten, läßt lediglich einen Vergleich über die annähernde Richtigkeit der entsprechenden Größenordnungen zu.

Da international keine Daten zum jeweiligen Umfang der Rüstungsproduktion erhoben werden, ist ein Vergleich nur für die Höhe der Militärausgaben, der Rüstungsexporte und -importe möglich.

Im folgenden zunächst eine Gegenüberstellung der Erhebungen hinsichtlich der Militärausgaben der DDR. (Vgl. Tabelle 8) Einschränkende Bemerkungen hinsichtlich der offiziellen Zahlen der DDR wurden bereits in der Einleitung gemacht.

Tabelle 8

Entwicklung der Militärausgaben der DDR nach unterschiedlichen Informationsquellen

Jahr	SIPRI(1)	DDR-Statistik		SIPRI(2)	ACDA	MASE
	Mio.Mark	Mio. Mark	Mio. Mark	Mio.US\$	Mio.US\$	Mio.US\$
		A	B	1988 pr.		
	1	2	3	4	5	6
1978	8674	8269	11581	4145	6491	
1979	9110	8674	12148	4340	7121	3930
1980	9875	9403	13085	4685	7895	6020
1981	10705	10145	14045	5068	8922	NA
1982	11315	10776	14945	5357	10190	5130
1983	11970	11401	15850	5667	10860	6030
1984	12830	12222	16960	6075	11560	6530
1985	13041	13041	18069	6181	12150	NA
1986	14045	14045	19429	6656	12840	7196
1987	15141	15141	20897	7176	13700	NA
1988	15654	15654	21647	7419	14320	NA
1989	14871	14871	16071	7048	NA	NA

Erläuterungen zur Tabelle 8:

Spalte 1, umfaßt die Militärausgaben der DDR in Millionen DDR-Mark, effektive Preise, nach dem SIPRI-Jahrbuch 1990. Ab 1985 bis 1989 sind die hier gemachten Angaben identisch mit den Angaben der jeweiligen Statistischen Jahrbücher der DDR.

Spalte 2, beinhaltet die Ausgaben für die Landesverteidigung nach den entsprechenden Statistischen Jahrbüchern der DDR, Angaben in Millionen DDR-Mark, effektive Preise. Die hier angeführten Daten umfassen jedoch nicht die gesamten Militärausgaben.

Die Ausgaben für die Landesverteidigung der DDR wurden erstmals im Jahre 1978 statistisch ausgewiesen.

Spalte 3, ergänzt die Daten aus Spalte 2 um die ab 1982 in den entsprechenden Statistischen Jahrbüchern der DDR unter der Rubrik "Ausgaben für öffentliche Sicherheit, Rechtspflege und Sicherung der Staatsgrenze" ausgewiesenen Ausgaben aus dem Staatshaushalt. Da es nicht möglich ist, aus dieser Rubrik diejenigen Ausgaben davon herauszurechnen, die nicht zu den Militärausgaben zu zählen sind, wurden die gesamten Ausgaben dieser Rubrik zu den Ausgaben für Landesverteidigung addiert. Eine Ausnahme bildet das Jahr 1989. Hier wurden die in der Presse veröffentlichten Daten der Ausgaben für die Landesverteidigung und für die Sicherung der Staatsgrenze addiert. Angaben ebenfalls in Millionen DDR-Mark, effektive Preise.

Spalte 4, enthält Angaben des SIPRI-Jahrbuches 1990 zu den Militärausgaben der DDR in Millionen US\$ auf der Wechselkursbasis des Jahres 1988, das heißt, sie wurden aus den jährlichen Angaben in DDR-Mark mit einem für alle Jahre konstanten Faktor von 0,4739 errechnet, was einem Kursverhältnis US\$: DDR-Mark von 1 : 2,109 entspricht.

Spalte 5, umfaßt die Militärausgaben der DDR nach den den Angaben der Arms Control and Disarmament Agency (ACDA) in World Military Expenditures and Arms Transfers 1989 in Millionen US\$, effektive Preise.

Spalte 6, beinhaltet Angaben zu den Militärausgaben der DDR aus den zugänglichen World Military and Social Expenditures (WMASE) für die entsprechenden Jahre in Millionen US\$, effektive Preise. Diese Angaben beruhen auf Schätzungen in DDR-Mark, d.h. die offiziellen Angaben laut Statistischem Jahrbuch der DDR wurden um weitere zu den Militärausgaben zu zählende geschätzte Ausgaben ergänzt, die danach auf der Basis der jährlichen Weltbankwechelkurse in US\$ umgerechnet wurden.

Im Vergleich ergibt sich, daß die ACDA Angaben weit von den anderen Angaben abweichen. Selbst wenn man die Daten der Spalte 3 mit den jährlichen Wechselkursen der Weltbank in US\$ umrechnet, bleiben die angeführten Militärausgaben noch weit unter den Schätzungen von ACDA.

Ähnlich problematisch gestaltet sich ein Vergleich der Daten zum Rüstungsexport und -import. Einerseits basieren die vorliegenden ACDA-Daten ebenfalls auf Schätzungen, andererseits entstammen die von DDR-Seite vorliegenden Daten unterschiedlichen Quellen und lassen sich nicht ineinander umrechnen, da Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der DDR Exportdaten zu Industrieabgabepreisen darstellen, die aufgrund der völligen Trennung der Preisbildung im Inneren der Wirtschaft von den Weltmarktpreisen (RGW-Preisbildungsprinzipien legten die durchschnittlichen Weltmarktpreise der letzten fünf Jahre der Außenhandelspreisbildung zugrunde und für NSW-Exporte galt ohnehin in der Regel Weltmarktpreisniveau.) keine Gemeinsamkeit mit den Außenhandelspreisen aufwiesen.

Dennoch ergibt sich hier ein anderes Bild. (Vgl. Tabelle 9)

Tabelle 9

Rüstungsexporte der DDR nach unterschiedlichen Quellen

Jahr	ACDA Mio.US\$	Wirtschafts- ministerium Mio.US\$	Statistik der DDR Mio.Mark
	1	2	3
1975	50		165
1976	60		173
1977	90	86	195
1978	80	107	257
1979	80	153	307
1980	180	210	512
1981	140	239	649
1982	160	307	873
1983	210	293	966
1984	390	355	1081
1985	550	389	1276
1986	300	522	1269
1987	300	711	1575
1988	430	724	1534
1989	NA	678	1454

Erläuterungen zur Tabelle 9

Spalte 1, enthält Angaben zum DDR-Rüstungsexport nach ACDA World Military Expenditures and Arms Transfers in Millionen US\$, effektive Preise. Da in den ACDA-Jahresberichten nur Zeitreihen über 10 Jahre geführt werden, wurden die Daten für die Jahre 1975-1977 auf der Grundlage der durchschnittlichen Umrechnungskoeffizienten für die nach ACDA 1985 und ACDA 1989 vergleichbaren Jahre umgerechnet. Alle übrigen Jahre nach ACDA 1989.

Spalte 2, Rüstungsexporte der DDR nach Außenhandelspreisen, wobei entsprechende Rubelpreise auf der Grundlage des IBWZ des RGW umgerechnet wurden. Angaben des Ministeriums für Wirtschaft der DDR, Abteilung Z, 1990, in Millionen US\$, effektive Preise. Der durch KoKo (IMES) organisierte Rüstungsgüterhandel ist darin nicht enthalten.

Spalte 3, enthält die Rüstungsexporte über ITA nach produktionsseitigen Angaben in Industrieabgabepreisen, effektive Preise, in Millionen DDR-Mark. KoKo-Exporte sind nicht darin enthalten.

Analysiert man die vorliegenden Daten so läßt sich zwischen den Spalten 2 und 3 eine recht enge Beziehung ermitteln. Der entsprechende Korrelationskoeffizient beträgt 0,949. Obwohl Abweichungen vorhanden sind, ist der Entwicklungsrhythmus beider Zahlenreihen nahezu gleich, d.h. sie spiegeln einen gleichen Tatbestand wieder, Abweichungen lassen sich über die Differenzen in der Dynamik von Industrieabgabepreisen (Inland) und Außenhandelspreisen erklären. Beide Zahlenreihen bilden die Exportentwicklung über ITA ab.

Die Korrelation zwischen den Spalten 1 und 2 ist dagegen außerordentlich schwach (Korrelationskoeffizient 0,6969). Spalte 1 spiegelt einen von Spalte 2 unterschiedlichen Tatbestand wieder, was über entsprechende Regressionsanalysen deutlich wird. (Vgl. Anlage 3)

Die Angaben von ACDA weisen eine völlig von den Spalten 2 und 3 abweichende Dynamik der Exportentwicklung aus. Diese Abweichungen können auch nicht aus den in Spalten 2 und 3 fehlenden Angaben zu Exporten über IMES erklärt werden, da diese die Exportangaben seitens der DDR noch erhöhen würden. Ausgehend von den vorhandenen Angaben zum IMES-Export 1982-1989 wird dies besonders deutlich. Der Summe der in diesem Zeitraum getätigten IMES- (318,9 Mio.US\$) und ITA-Exporte (3979 Mio.US\$) von **4297,9 Mio.US\$** stehen für den Zeitraum 1982-1988 **2340 Mio.US\$** nach Angaben von ACDA gegenüber, was offensichtliche Unterschätzungen der DDR-Rüstungsexporte nachweist.

Eine ähnliche gravierende Abweichung in der Widerspiegelung der Entwicklungsdynamik von ACDA-Angaben und Angaben des Wirtschaftsministeriums läßt sich für die Rüstungsimporte der DDR aufzeigen. (Vgl. Tabelle 10)

Tabelle 10

Importe der DDR an Rüstungsgütern

Jahr	Wirtschaftsministerium Mio.US\$(1)	ACDA Mio.US\$
1977	830	525(2)
1978	1026	360
1979	984	240
1980	1059	625
1981	1005	850
1982	1150	650
1983	1071	1200
1984	1204	1100
1985	1222	1300
1986	1461	1000
1987	1567	310
1988	1610	875
1989	1283	NA

(1) Die Umrechnung der Außenhandelspreise von Rubel in US\$ erfolgte durch das Ministerium für Wirtschaft der DDR auf der Grundlage der IBWZ des RGW für das jeweilige Jahr.

(2) Die Angabe für das Jahr 1977 wurde aus dem ACDA World Military Expenditures and Arms Transfers 1988 übernommen, alle anderen Angaben aus ebenda 1989.

Alle Angaben in effektiven Preisen.

Tabelle 10 offenbart eine Unterbewertung sowohl des Umfangs als auch der Entwicklungsdynamik der Rüstungsimporte der DDR durch ACDA.

Setzt man die verfügbaren Rüstungsexportdaten in Relation zum Gesamtexport der DDR, zeigt sich eine jährliche Zunahme des Anteils der Rüstungsexporte. Je nach Berechnungsgrundlage liegt für den untersuchten Zeitraum sein Minimum bei 0,5% bzw. 0,7% (1977) und sein Maximum bei 1,2% bzw. 2,3% (Vgl. Tabelle 11). Insbesondere in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre ist unter wachsender Dringlichkeit der Devisenbeschaffung eine Steigerung der Rüstungsexporte zu beobachten. Für ein stark exportabhängiges Land wie die DDR, das mehr als 20% seines Nationaleinkommens über den Export realisierte, war ein solcher Anteil beachtenswert. (Angaben von ACDA zur alten Bundesrepublik weisen einen geringeren Anteil der offiziellen Rüstungsexporte aus.) Dennoch war das Exportvolumen, in absoluten Größen gemessen, relativ gering.

Tabelle 11

Anteile der Rüstungsexporte am Gesamtexport der DDR

Jahr	Export ges.	Export ges.	milít.Export	milít.Export		milít. Export	
	nach ECE Mrd.US\$	nach Stat. Mrd.VM	nach Stat. Mio.Mark	ECE Mio.US\$	%	Wirtsch.Min. Mio.US\$	%
	1	2	3	5	6	7	8
1977	12,55	41,84	195	58,5	0,5	86	0,7
1978	14,04	46,17	257	84,8	0,6	107	0,8
1979	16,17	52,42	307	95,2	0,6	153	0,9
1980	18,59	57,13	512	169,0	0,9	210	1,2
1981	20,67	65,93	649	201,2	1,0	239	1,2
1982	22,53	75,23	873	261,9	1,2	307	1,4
1983	24,53	84,23	966	280,1	1,1	293	1,2
1984	25,41	90,40	1081	302,7	1,2	355	1,3
1985	25,78	148,23	1276	216,9	1,2	389	1,5
1986	28,71	133,10	1272	279,2	1,0	522	1,8
1987	31,20	133,46	1578	363,9	1,2	711	2,3
1988	32,00	135,28	1566	360,2	1,1	724	2,3
1989	33,27	141,09	1484	356,2	1,1	678	2,0

Erläuterungen zur Tabelle 11

Spalte 1, Daten zum Gesamtexport der DDR nach Angaben des Economic Bulletin for Europe der ECE, Volumen 41 und Volumen 42/90 in Mrd. US\$, effektive Preise.

Spalte 2, Angaben zum Gesamtexport der DDR der Zentralverwaltung für Statistik der DDR im Statistischen Jahrbuch der DDR 1990 in Mrd. Valutamark, bzw. ab 1985 in Mrd. Mark (Valutagegenwert), effektive Preise. Die Festlegungen für die Wertigkeit der Valutamark bzw. die Errechnung des Valutagegenwerts erfolgte nach DDR-internen, nicht ökonomisch nachvollziehbaren Regelungen, die ab 1985 eine erhebliche Aufwertung der Exporte beinhalten.

Spalte 3, Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der DDR über die produktionsseitig erfaßten militärischen Exporte in Mio. DDR-Mark, effektive Preise.

Spalte 4, enthält auf ECE-Basis in Mio. US\$ umgerechnete Rüstungsexporte der Spalte 3. Als Berechnungsbasis wurde der Koeffizient aus dem Verhältnis der ECE-Gesamtexporte zu den DDR-seitig angegebenen Gesamtexporten (Spalte 1 : Spalte 2) genutzt, da ungeachtet der meist

kontroversen Diskussionen um den Berechnungsmodus der Daten die ECE Erhebungen letztlich allgemeine Anerkennung erfuhren.

Spalte 5, weist den Anteil der Rüstungsexporte nach Spalte 4 am Gesamtexport der DDR nach ECE-Angaben (Spalte 1) aus.

Spalte 6, enthält die Rüstungsexporte der DDR nach Angaben des Wirtschaftsministeriums der DDR in Mio. US\$, effektive Außenhandelspreise.

Spalte 7, weist den Anteil der Rüstungsexporte nach Spalte 6 an den Gesamtexporten der DDR nach ECE-Angaben (Spalte 1) aus.

Entsprechend den Angaben des Wirtschaftsministeriums der DDR zum Rüstungsexport ist sein Anteil am Gesamtexport erwartungsgemäß höher. Die Differenz dürfte sich in erster Linie aus dem Unterschied zwischen Inlands- und Außenhandelspreisen erklären lassen. Dementsprechend kommen die in Spalte 7 ausgewiesenen Angaben zum Anteil der Rüstungsexporte am Gesamtexport den Realitäten am nächsten.

Ungeachtet der notwendigen Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der angeführten Daten, erweist sich in den vorgenommenen Vergleichen eine relative Zuverlässigkeit der bisher zugänglichen DDR-Daten über die Aktivitäten der DDR auf dem Rüstungssektor. Zuunrecht wurde die hier nachgewiesene Entwicklung von Standardwerken, wie unter anderem dem vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen herausgegebenen DDR-Handbuch weitestgehend ausgeblendet. International vorhandene Informationen können durch die hier aufbereiteten Informationen und Vergleiche sinnvoll ergänzt bzw, auch korrigiert werden. Zugleich bleiben noch immer einige Fragen offen, zu deren Beantwortung es erst einer weiteren Offenlegung vor allem der Tätigkeiten von IMES und möglichen anderen Institutionen bedarf.

ANLAGE 1

Abkommen und Verträge mit Staaten des Warschauer Vertrages über die Zusammenarbeit im Bereich der Rüstungsproduktion und den Austausch von Rüstungsgütern

(Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nur die zugänglichen Materialien Eingang finden konnten.)

Multilaterale Abkommen

Abkommen zwischen den Regierungen der VRB, der UVR, der DDR, der VRP, der RVR, der UdSSR und der CSR über Eisenbahn- Transitbeförderungen von Militärausrüstungen, die laut Handelsverträgen geliefert werden vom 1.3.1960

Sowjetunion

Protokoll zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR zur Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die Hauptinstandsetzung der Triebwerke 2-117 A, Getriebe WR-8 A für Hubschrauber Mi-8 vom 6.9.1974

Protokoll zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR für die Hauptinstandsetzung der Flugzeuge MiG-21 U, US, F 13, PF, PFM, M, MF, UM vom 8.12.1976

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR für die Entfaltung und Inbetriebnahme des Führungssystems Wosduch-1 M vom 24.8.1977

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Modifizierung der Flak-Raketen ASURK-1 MAE vom 28.9.1978

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die mittlere Instandsetzung der Flugzeuge MiG-21 BIS (ohne Triebwerke) vom 7.8.1979

Abkommen zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die Hauptinstandsetzung der Funkmeßstationen P-40-M1, Zielsuch- und Leitstation 1S12A, 1SA1, 1SM1 und das Luftabwehrsystem KRUG-A vom 7.12.1979

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die mittlere Instandsetzung der Flugzeuge MiG-23 UB, MiG-23 MF, MiG-23 BN vom 29.10.1980

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die mittlere Instandsetzung der Triebwerke 3-117, AI-9W, WR-24 für Hubschrauber Mi 24D vom 29.10.1980 und vom 5.6.1986

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die mittlere Instandsetzung der PRW-13-1, 13-2, 16, 16A, 16B, P-18-1, P-19-1 vom 29.10.1980

Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie der DDR und dem Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR über die Realisierung direkter Verbindungen bei der Durchführung gemeinsamer Arbeiten zur Weiterentwicklung von Tarnanzügen, Verfahren zu ihrer Herstellung und Erprobungsmethoden vom 23.12.1980

Abkommen zwischen dem Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik der DDR, dem Ministerium für Außenhandel der DDR und dem Ministerium für Verteidigungsindustrie der UdSSR, dem Ministerium für Außenhandel der UdSSR über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, Spezialisierung und Kooperation in Entwicklung und Produktion von Erzeugnissen der feinmechanisch-optischen Industrie für den Zeitraum 1981 - 1985 vom 23.12.1980

Abkommen zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Troposphärenzentrale des Systems "Bars" (Führungsstellen, Funkempfangsstationen, Nachrichtenzentralen, Hilfseinrichtungen) vom 11.9.1981 und vom 9.12.1982

Abkommen zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die Hauptinstandsetzung des Panzers T-72 und SFL AKAZIA vom 25.3.1982

Protokoll zwischen der Regierung der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die Hauptinstandsetzung der Triebwerke R-29 300, R-29 B 300, R-27 F2 M 300, Mi-24D vom 26.3.1982

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mikroelektronik vom 17.12.1982 zuzüglich der Protokolle zu diesem Abkommen vom 14.2.1985 und vom 13.1.1988

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR über die Übergabe von Lizenzen und technischen Dokumenten für die Produktion der Startanlagen 9P 135M1 (Block 9S 474, Leitgeräte 9 Sch 119M1, Anlage 9P 56M, Indikator für 9S 469M) vom 26.4.1983

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Entfaltung und Inbetriebnahme automatischer Führungssysteme vom 23.5.1983

Abkommen zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Technik der DDR und dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik über die Zusammenarbeit beim Aufbau von Informationsdiensten und Datenbanken einschließlich der Automatisierung von Prozessen der wissenschaftlich-technischen Information im Zeitraum 1985 - 1990 vom 14.12.1984

Protokoll zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Instandsetzungsbetriebes für die mittlere Instandsetzung MiG-23 ML und Hauptinstandsetzung R-35-300 vom 27.4.1984

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schiffbaus und die gegenseitigen Lieferungen von Schiffen und Schiffbauausrüstungen im Zeitraum 1986 - 1990 vom 15.4.1985

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der UdSSR über die Zusammenarbeit bei der Schaffung von Mitteln für die Lichtwellenleiter-Nachrichtentechnik vom 4.12.1985

Abkommen zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über den Kriegsschiffbau vom 15.7.1988

Abkommen zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR über die Nachrüstung eines Schiffsreparaturbetriebes (Raketenschiffe des Projektes 1241 Ri) vom 3.3.1989

CSFR

Vereinbarung zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der CSSR über die Zusammenarbeit und Kooperation bei der Produktion des Panzerabwehrlenkraketenkomplexes 9 K 113 "Konkurs" vom 14.3.1985

Republik Polen

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der Volksrepublik Polen über den militärischen Schiffbau in den Jahren 1985 - 1995 (Projekt 151) vom 20.6.1985

ANLAGE 2

Abkommen und Verträge über die Zusammenarbeit im militärischen Bereich mit Staaten außerhalb des Warschauer Vertrages (kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Nordkorea

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der KDVR über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Durchführung der Hauptinstandsetzung von Flugzeugen MiG-21 und ihren Triebwerken in der KDVR bis 1990 vom 25.10.1985

Abkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der KDVR über die Zusammenarbeit auf Gebieten der Produktion und Instandsetzung spezieller Technik vom 21.3.1989

Libyen

Abkommen zwischen der DDR und der Sozialistischen Libyschen Arabischen Volksjamahiriya über die politische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit vom 28.6.1978

(darin u.a. Austausch von Experten; Lieferung von militärischen Ausrüstungen und Geräten; Zusammenarbeit auf allen Gebieten)

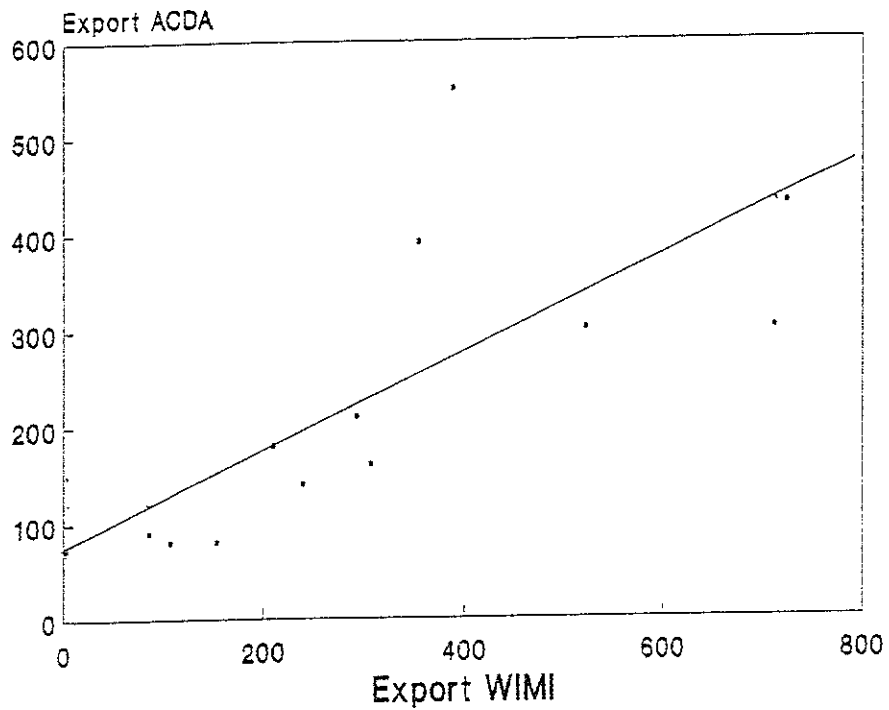
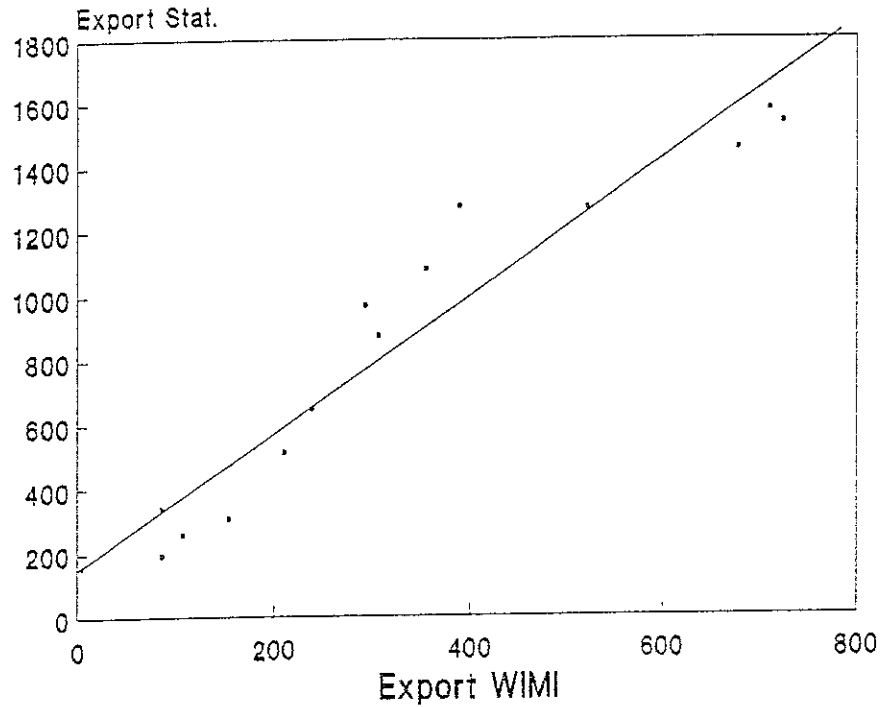
Syrien

Vereinbarung zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der SAR über die Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Speziellen Gebiet vom 25.9.1984

(darin u.a. Gewährung von Krediten für Warenlieferungen nach Syrien, vor allem auf militärischem Gebiet)

ANLAGE 3

Regressionsanalysen für die Beziehungen der Exportangaben nach Daten der Zentralverwaltung für Statistik der DDR in Industrieabgabepreisen (Export Stat.), nach Daten des Ministeriums für Wirtschaft der DDR (Export WIMI) und nach Daten des ACDA (Export ACDA).



QUELLEN

- U. Albrecht, Rüstungsproduktion der kleineren Warschauer-Pakt-Staaten und ihr Bezug auf die sowjetische Rüstungsindustrie, in: Ch. Davis, H.-H. Höhmann, H.-H. Schröder (Hrsg.), Rüstung Modernisierung Reform, Köln, 1990.
- U. Albrecht, St. Tiedtke u.a., Rüstungswirtschaft in der DDR, in: Studiengruppe Militärpolitik (HG), die Nationale Volksarmee - Ein Anti-Weißbuch, Hamburg, 1976.
- Arms Control and Disarmament Agency, World Military Expenditures and Arms Transfers, Jahresberichte 1985-1989.
- Beschluß des Ministerrats der DDR zu Grundpositionen der Regierung der DDR zur Produktion sowie zum Export und zum Import von Waffen und von militärischen Geräten vom 13.1.1990.
- M. Brzoska, Probleme der Bedrohungsanalyse, Zur Kritik politischer Willkür militärischer Daten, in: Militärpolitische Dokumentation, Heft 62, 12. Jahrgang, 1988.
- DDR Handbuch, Köln, 1985.
- Economic Commission for Europe, Economic Bulletin for Europe, Volume 41 and Volume 42/90, United Nations, New York, 1989, 1991.
- Th. M. Forster, Die NVA, Köln, 1979.
- Gemeinsames Statistisches Amt der fünf neuen Bundesländer, Information über die spezielle Produktion im 2. Halbjahr 1990.
- A. Heinemann-Grüder, "Spezialisten" als Reparationsdienstleistende, in: U. Albrecht, A. Heinemann-Grüder, A. Wellmann, Endbericht des DFG-Projektes Die Migration deutscher Naturwissenschaftler und Techniker in die Sowjetunion um 1945, Berlin, 1990.
- A. Kirejew, Das Geheimnis des Militärhaushalts, in: Neue Zeit, 26/ 1989.
- SIPRI-Jahrbücher 1988 und 1990.
- Statistisches Amt der DDR, Informationen über Lieferungen und Leistungen für die ökonomische Sicherstellung der bewaffneten Organe der DDR, der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte und der Verpflichtungen der DDR im Rahmen des Warschauer Vertrages durch die Industrie der DDR im 1.Halbjahr 1990.
- Statistisches Jahrbuch der DDR 1990.
- K.-D. Stephan, Heißes Eisen, in: Horizont, 1/1990.
- ders., Heißes Eisen (2), in: Horizont, 2/1990.

Verordnung über Lieferungen und Leistungen an die bewaffneten Organe - Lieferverordnung (LVO) - vom 15.10.1981, in: Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, Teil I Nr.31, 1981.

World Military and Social Expenditures der Jahre 1982 - 1989.

Zentralverwaltung für Statistik der DDR, Informationen über die Industrielle Warenproduktion zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung (IMP/ÖSLV) 1985-1989.

Zentralverwaltung für Statistik der DDR, Information über Produktion und Leistungen speziellen Charakters, Jahrgänge 1970-1989.